

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
= Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie =
Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 78 (1995)

Rubrik: Bronzezeit = Age du Bronze = Età del Bronzo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zug ZG, Vorstadt 32

LK 1131, 681 570/224 850. Höhe 415.8 m.

Datum der Grabung: 18.8.- 8.9. und 5.12.–7.12.1994.

Bibliographie zur Fundstelle: St. Jacomet und Ch. Wagner, JbSGUF 70, 1987, 175–179; 75, 1992, 188.

Geplante Notgrabung (Bauprojekt). Grösse der Grabung ca. 50 m².

Siedlung.

Im Areal der abgebrochenen Liegenschaft Vorstadt 32 konnte eine stark erodierte und umgelagerte Siedlungsschicht dokumentiert werden. Mit Ausnahme einiger Pfostenverfärbungen liessen sich keine Konstruktionselemente nachweisen. Das spärliche Vorhandensein von Kleinfunden erklärt sich nicht nur durch die schlechten Erhaltungsbedingungen, sondern dürfte auch damit zusammenhängen, dass die nördliche Grenze des jungsteinzeitlichen Siedlungsbereiches erreicht ist.

Datierung: archäologisch. Horgener und Pfyner(?) Kultur.

KA ZG, St. Hochuli.

Zürich ZH, Breitingenstrasse 5–9 (Zürich Versicherung)

LK 1091, 682 800/246 280. Höhe 404 m.

Datum der Grabung: 7.3.–12.4.1994.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung resp. Aushubüberwachung (Hofunterkellerung). Grösse der Grabung 8 m². Aushubüberwachung mit Profildokumentation: 350 m².

Ufersiedlungen.

Vor der Untersuchung war im Nordwesten des Areals eine 40 cm mächtige schnurkeramische Schicht bereits auf einer Fläche von 100 m² unbeobachtet zerstört worden. Eine Flächengrabung war zu diesem Zeitpunkt aufgrund statischer Probleme nicht mehr

möglich. Die Arbeiten mussten sich im Westteil der Baugrube auf die Dokumentation der durch den Bagger angeschnittenen ca. 200 Eichen und das Anlegen von Profilschnitten beschränken. Zusätzlich wurden im ganzen Bauareal Trockeneissondierungen vorgenommen. Nur im Bereich eines Liftschachtes war eine kleine Flächengrabung möglich.

Das schnurkeramische Schichtpaket war im gesamten Areal vorhanden. Es liess mindestens zwei Phasen erkennen. Deren ältere enthielt eine dichte, oberflächlich durch Wasser stark aufgearbeitete Holzkohlelage. Nach dem Brand wurde eine Nachfolgesiedlung errichtet, wovon eine mächtige, hauptsächlich aus Pflanzenfasern bestehende Schicht zeugt. Sie enthielt Holzkohlen sowie liegende Hölzer, die teilweise Brandspuren aufwiesen. Die dendrochronologischen Resultate belegen Schlagaktivitäten in einem Zeitraum von 2724–2681 v. Chr. Die jüngsten Daten verweisen auf einen Zusammenhang mit den 1983 untersuchten, schnurkeramischen Schichten vom Mythenschloss (Mythenquai 22–28; JbSGUF 67, 1984, 180–184).

Unter dem schnurkeramischen Schichtpaket befand sich ein Reduktionshorizont und eine Kulturschicht mit einer Matrix aus hellbrauner Seekreide mit Pflanzenresten und Holzkohle. Ein noch im Schichtverband liegender Beilholm und Keramik aus dem Aushubmaterial sind die einzigen Hinweise für ein horgenteiliches Alter.

In der kleinen Flächengrabung konnte darunter eine hellgraue, sandige Seekreideschicht untersucht werden. Dabei handelte es sich um einen Reduktionshorizont mit viel Pfynerkeramik.

Eine dendrochronologische Datierung dieser drei Schichten war nicht möglich. Mindestens die Pfynerschicht dürfte im Zusammenhang mit den 1961 auf dem Areal der Rentenanstalt (Breitingenstr. 4; 2. Ber. Zürcher Denkmalpflege 1960/61, 125–131) untersuchten neolithischen Schichten stehen.

Datierung: dendrochronologisch, archäologisch.

KA ZH / BfA Zürich, G. Lassau.

Bronzezeit – Age du Bronze – Età del Bronzo

Affeltrangen TG, Zezikon, Riethof

LK 1073, 719 040/265 830. Höhe 478 m.

Datum der Grabung: Oktober 1994.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Erdgasleitung Winterthur-Bischofszell). Grösse der Grabung ca. 8 m².

Siedlung?

Südlich der Dorfzone Zezikon liess sich im Leitungsgrabenprofil über eine Distanz von rund 20 m eine direkt unter dem Humus liegende, graue Strate von siltig-toniger Konsistenz und einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 0.40–0.50 m verfolgen. Sie wies örtlich Keramikscherben, Holzkohleflocken und vereinzelte Knochenfragmente auf.

Probenentnahmen: botanische Schichtproben, Holzkohle für C14-Datierung.

Datierung: archäologisch. Spätbronzezeit, Ha B.

Amt für Archäologie TG.

Baar ZG, Mühlegasse/Früebergstrasse, GBP 1869

LK 1131. Höhe 682 250/228 340. Höhe 440 m.

Datum der Fundbergung: 6.5.1994.

Neue Fundstelle.

Aushubüberwachung.

Siedlung(?).

Die im Jahre 1992 durchgeführten archäologischen Baggersondierungen, die dem Nachweis eines urkundlich überlieferten Hofes «Juntikon» dienen sollten, verliefen negativ. Anlässlich der Überwachung des Baugrubenaushubes fanden sich in den Schwemmschichten der nahen Lorze in 2.6–3.1 m Tiefe zahlreiche prähistorische Keramikscherben. Eine Datierung in die mittlere und späte Bronzezeit scheint wahrscheinlich. Schon im vergangenen Jahr konnte 200 m östlich eine analoge Fundsituation beobachtet werden.

Datierung: archäologisch. Mittel-/Spätbronzezeit.

KA ZG, St. Hochuli und J. Weiss.

Baar ZG, Baarburg
siehe Ältere Eisenzeit

Birmensdorf ZH, Wannenboden

LK 1091, 676 875/244 100. Höhe 543 m.

Datum der Grabung: Juni 1994–Januar 1995.

Bibliographie: JbSGUF 76, 1993, 183; 77, 1994, 171.

Geplante Notgrabung. Grösse der Grabung ca. 3400 m².

Siedlung.

Basierend auf den Sondierungen von 1992 und 1993 hat Ende Juli 1994 eine grossflächige Ausgrabung begonnen, die bis in den Januar 1995 dauerte. Sie umfasste ein Gelände zwischen dem geplanten Autobahndreieck Wettswil und dem bereits 1992 realisierten EKZ-Gebäude.

Die Untersuchungen erschliessen fast die ganze Ausdehnung einer kleinen spätbronzezeitlichen Siedlung, die sich zwischen zwei Moränenzügen erstreckte.

Zahlreiche mit Lesesteinen verfüllte Drainagen und Erdverlagerungen belegen verschiedene bis auf den gewachsenen Boden reichende Eingriffe. Diese Störungen und die dadurch einsetzende Erosion hatten zur Folge, dass sowohl die Kulturschicht als auch das bronzezeitliche Gelniveau nur noch in verschiedenen Mulden erhalten blieben.

Es zeichneten sich in lockerer Anordnung verschiedene Steinsetzungen ab, die sich immer auf markante Geländestufen bezogen und in der Regel mehrere Steinlagen mächtig waren. Ausmasse und Konstruktion weisen die meisten unter ihnen als Reste von Hausbauten aus. Gruben und Pfostenlöcher waren selten, und nur in einem Fall liess sich ein Hausgrundriss aufgrund von Postenstellung rekonstruieren.

Am südlichen Siedlungsrand konnte eine gut erhaltene Brandgrube beobachtet werden. Konstruktionsart, Ausmasse und Verfüllungsschichten entsprechen den schon bekannten Brandgruben.

Das Fundmaterial liegt im Bereich des für die Spätbronzezeit Bekannten: vorwiegend Keramik, wenige Bronzen und einige Silberartefakte. Nennenswert sind neben wenigen besser erhaltenen Gefässen zwei ganze Bronzenadeln. Bemerkenswerter als die Vasenkopfnadel ist die zweite, zu der Vergleichsfunde ausschliesslich in Gräbern der frühen Eisenzeit im Gebiet um Bologna zu finden sind.

Im Gefässspektrum dominieren, wie eine erste Durchsicht zeigt, grosse Töpfe grober Machart, etwas weniger häufig sind einfache konische Schalen; andere Gefässformen kommen nur selten vor. Vertreter spezieller Keramikgattungen, welche für die letzte Phase der Spätbronzezeit wichtig sind, blieben bisher nur Einzelfälle.

Datierung: archäologisch. 900–750 v. Chr.

KA ZH, U. Eberli.

Böttstein AG, Kleindöttingen-Mattenweg (Bot.94.1–94.6)

LK 1050, Raum um 660 400/268 800. Höhe 320 m.

Datum der Grabungen: Winter/Frühling 1994.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 77, 1994, 172.

Geplanter Voraushub oder Aushubbegleitungen (Bauprojekte). Grab.

Nach dem glücklichen Fund eines Urnengrabes Ende 1993 wurde im Verlauf des Jahres 1994 der Aushub für 6 weitere Einfamilienhäuser archäologisch begleitet oder gegebenenfalls durch die Kantonsarchäologie ein Voraushub vorgenommen. Dabei wurden 1994 an 7 Bauplätzen insgesamt 5 weitere Brandgräber entdeckt; neben Urnengräbern scheinen auch Brandschüttungsgräber mit Beigabengefässen vorzuliegen. Die Untersuchungen beschränkten sich auf die Grundrisse der Häuser und die Leitungsgräben. Die Gräber liegen z.T. direkt unter dem Humus im

Bereich der ehemaligen Ackerkrume und erscheinen heute sehr weiträumig gestreut; die Gräbergruppe verteilt sich heute bereits über ein Gebiet von rund 100×100 m.

Anthropologisches Material: Leichenbrand von 5 Gräbern.

Probenentnahmen: Holzkohle, zusammen mit Leichenbrand.

Datierung: archäologisch. Ha A/B.

Aargauische Kantonsarchäologie.

Büren a.Aare BE, Oberbüren, Chilchmatt
siehe Mittelalter

Bussnang TG, Mettlen, Weierwise

LK 1054, 726 860/266 420. Höhe 478 m.

Datum der Grabung: August 1994.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Erdgasleitung Winterthur-Bischofszell). Grösse der Grabung ca. 30 m².

Siedlung?

Während der Bauarbeiten wurde nordöstlich des Dorfes Mettlen, am westlichen Hangfuss des Hügels «Ebnet» eine hellgraue, tonige Schicht mit einer Dicke von 0.30–0.70 m angeschnitten, die neben Holzkohleflöcken auch wenig Silexmaterial und vereinzelte Keramikfragmente aufwies. Sie konnte im von Westen nach Osten verlaufenden Leitungsgraben über eine Länge von ca. 60 m festgestellt werden.

Die stratigraphische Situation und auch das Fehlen jeglicher Siedlungsstrukturen lassen auf sekundär abgelagertes Schichtmaterial schliessen.

Probenentnahmen: botanische Schichtenproben (noch nicht bearbeitet), C14-Proben.

Datierung: archäologisch. Ältere Bronzezeit.

Amt für Archäologie TG.

Bussnang TG, Oberbussnang, Ärgeten

LK 1053, 724 775/265 125. Höhe 452 m.

Datum der Grabung: Juli 1994.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Erdgasleitung Winterthur-Bischofszell). Grösse der Grabung ca. 12 m².

Siedlung? Grube.

Südwestlich von Oberbussnang, im sogenannten Furtbachtal, wurde am westlichen Hangfuss des Hügels «Alt Halden» eine Kulturschicht tangiert. Die braungraue, stark tonige und steinige Schicht mit einer Mächtigkeit von 0.40–0.60 m wies neben Holzkohlepartikeln wenig Knochenmaterial sowie einige Keramikfragmente auf. Die einstige horizontale Ausdehnung der Kulturschicht konnte als Folge späterer Einwirkungen des Furtbaches nicht geklärt werden.

Im Nordprofil des Leitungsgrabens wurde zudem eine konisch zulaufende Grube festgestellt, die aber durch die Bauarbeiten grösstenteils schon zerstört war. Der noch vorhandene Rest wies eine obere Weite von 2.20 m, eine Tiefe von ca. 2.10 m und eine Sohlenbreite von 0.80 m auf. In den Verfüllungsschichten zeichnete sich ein Holzkohlehorizont ab, der sich bei näherer Untersuchung als Rest einer Bretterabdeckung erwies, die beim Brand in die Grube gestürzt war.

Probenentnahme: botanische Schichtproben und C14-Proben (noch nicht datiert).

Datierung: archäologisch. Spätbronzezeit.

Amt für Archäologie TG.

Bussy FR, Les Bouracles
voir Premier Age du Fer

Châbles FR, Le Péchau

CN 1184, 553 250/185 900. Altitude env. 570 m.

Date des fouilles: depuis fin 1994.

Site nouveau.

Fouille programmée (construction de la RN1). Surface de la fouille env. 400 m².

Habitat?

Le secteur du Péchau, à la limite des communes de Châbles et de Font, a fait l'objet de deux campagnes de sondages mécaniques. Au cours de la deuxième, nous avons découvert à faible profondeur, sur une étroite terrasse bordée par les vallons des ruisseaux de Crêt Moron et de Chèvrefeu, des vestiges protohistoriques. Ils étaient conservés dans un petit vallon secondaire, actuellement presque entièrement comblé, qui traverse obliquement la terrasse.

Les vestiges, fragments de céramique et galets éclatés au feu épars sur une surface d'environ 400 m², ont été trouvés à proximité d'un fossé à profil en U et paraissent plutôt appartenir à un habitat partiellement érodé. Le seul tesson décoré porte un mamelon allongé assez saillant sur un cordon lisse (Bronze ancien?).

Datation: archéologique.

SAFR, T.J. Anderson et M. Bouyer.

Chabrey VD, lac de Neuchâtel

CN 1164, 564 710/198 530. Altitude 429 m.

Date du prélèvement: août 1994.

Pirogue monoxyle.

En 1989, M. Perrenoud, architecte au Landeron, signalait à notre service, la présence d'une pirogue monoxyle, longue d'une dizaine de mètres, prise dans les rhizomes d'une roselière, reposant par 1.20 m de fond.

L'érosion des rives du lac de Neuchâtel, particulièrement active dans ce secteur, ayant dégagé une grande partie de l'embarcation, son prélèvement s'avérait urgent. Nous nous sommes donc vu dans l'obligation de prélever cet artefact cette année, une partie de la pirogue (plus de 4 m) ne reposant plus sur le sable, alors que le reste était encore pris dans les rhizomes.

Les plongeurs du service cantonal d'archéologie du canton de Neuchâtel ont effectué le prélèvement au mois d'août 1994, la transférant dans le dépôt du MCAH Lausanne à Lucens, où elle est actuellement en traitement. Son étude sera faite par Béat Arnold, spécialiste de ce genre d'artefact. Lors des explorations préliminaires, une autre pirogue a été repérée à environ 40 m de la première.

Datation: archéologique.

MHAVD, F. Francillon.

Cham ZG, Oberwil, Hof, GBP 794

LK 1131, 677 460/229 550. Höhe 449 m.

Datum der Grabung: 1.3.–2.12.1994.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 76, 1993, 183; Tugium 9, 1993, 18; JbSGUF 77, 1994, 173f.; Tugium 10, 1994, 24f.

Geplante Notgrabung (Kiesabbau). Grösse der Grabung ca. 1500 m².

Siedlungen.

Weiterführung der seit 1992 laufenden grossflächigen Rettungsgrabung im Bereich eines Kiesabbaugebietes. Wie im Vorjahr fanden sich einige tausend Keramikscherben. In der Fläche konnten verschiedene Spuren des Menschen dokumentiert werden: Pfostenverfärbungen, Gruben, Lagen aus plattigen Steinen oder zerbrochenen Kieselsteinen usw. Bei den bis zu 20 m langen und rund 1.5 m breiten Steinlagen scheint es sich um Wege, bei kleineren «Pflästerungen» eher um Hausstandorte zu handeln. Damit die grossräumige Erfassung der Flächenbefunde realisiert werden kann, wird über die Hälfte der wohl gegen 2 ha grossen Fundstelle mit Einsatz eines Baggers ausgegraben.

Faunistisches Material: wenig.

Probenentnahmen: Holzkohle für C14-Analysen; Schlemmen verkohlter, botanischer Makroresten.

Sonstiges: Metallurgische Untersuchungen von Kleinstfragmenten (Ofenwandungen oder Schmelztiegel) durch SLM Zürich, W. Fasnacht; Radar- und Widerstandsmessungen durch KA ZG, J. Leckebusch.

Datierung: archäologisch und C14. Mittel-, Spätbronze- und Hallstattzeit.

KA ZG, St. Hochuli.

Elgg ZH, Schneitwisen

siehe Mittelalter

Estavayer FR, Au Ruz de Vuaz

CN 1184, 554545/187789. Altitude 475 m.

Date des fouilles: décembre 1993–mars 1994.

Site nouveau.

Fouille programmée (construction de la route de contournement d'Estavayer-le-Lac). Surface de la fouille env. 1500 m².

Habitat.

Le site découvert en octobre 1993 a fait l'objet, (à la demande de la Direction des Travaux Publics FR), d'une exploration rapide de fin décembre 1993 à mi-mars 1994. La fouille, limitée au tracé de la route de contournement d'Estavayer-le-Lac, affecte une bande de 100 m de long sur 15 m de large, ce qui rend l'interprétation d'ensemble assez délicate.

Quelques constatations ont cependant pu être faites. Le site est partagé en deux par un petit vallon, qui existait peut-être déjà à l'âge du Bronze et qui rejoint un affluent du Ruz de Vuaz tout près de sa confluence avec ce dernier. Les deux phases d'occupation protohistoriques reconnues au moment des sondages ont été confirmées, l'occupation du Bronze moyen étant centrée à l'ouest de la zone fouillée et l'occupation du Bronze final à l'est. Une cinquantaine de structures (fosses, structures de combustion, trous de poteau) ont été identifiées pour les deux niveaux; elles correspondent plutôt à des habitations sur poteaux.

À l'occupation Bronze moyen sont associés de la céramique grossière à décor de cordons impressionnés au doigt et une petite industrie lithique, éclats ou pièces retouchées (en silex, quartzite à grain fin, jaspe et cristal de roche). L'occupation Bronze final a livré des fragments d'écuelles à lèvres cannelées, des tessons décorés de groupes de cannelures horizontales et d'autres d'impressions géométriques à la jonction rebord/épaule.

Le site paraît avoir été réoccupé au 2^e âge du Fer (fossés) et à l'époque romaine (fossés, fragments de céramique et de tuile, fragment de fibule).

Datation: archéologique.

SAFR, H. Vigneau et M. Bouyer.

Fällanden ZH, Fröschbach

LK 1092, 691 100/247 300. Höhe 444 m.

Datum der Grabung: 13.4.–17.6.1994.

Bibliographie: JbSGUF 77, 1994, 139–142; 176.

Letzte Kampagne einer Folge von Grabungen seit 1992.

Geplante Notgrabung (Grossüberbauung). Grösse der Grabung ca. 2000 m².

Siedlung.

In der Kampagne vom Frühsommer 1994 konnten wiederum urnenfelderzeitliche Abfall- und Werkgruben sowie eine grosse Anzahl parallel verlaufender Postenstandspuren dokumentiert werden.

Datierung: archäologisch.

KA ZH, C. Fischer.

Fläsch GR, St. Luzisteig, Answiesen

LK, 1155, 757 975/212 830. Höhe 559 m.

Datum der Fundmeldung: 12.9.1994

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Leitungsbau). Grösse der Grabung ca. 15 m².

Grab?

Anfang September wurde dem AD GR von privat mitgeteilt, dass in einem Leitungsraben, einem uns nicht bekannten Bauprojekt, Kohlespuren beobachtet wurden. Eine erste Orientierung erbrachte prähistorische Keramikfragmente. Die Reinigung beider Grabenprofile des gut 1 m breiten Grabens liess erkennen, dass ein grabenartiger Befund vom Bagger durchtrennt worden war. Im Ostprofil liess sich ein angeschnittenes Keramikgefäss in situ erkennen.

Der Befund zeigte sich im Grundriss als brandige Grube von 1.80×1 m Grösse, welche rund 1 m unter der Grasnarbe in eine steinig-sandige Schicht eingetieft war und bis in eine lehmige Schicht reichte. Die brandige Verfüllung der Grube wurde überlagert durch Straten aus lehmig-humosem, teils Steine beinhaltendem Material, welches in den obersten 30 cm in den fetten Humus der aktuellen Grasnarbe überging. Die Grube wurde im Grundriss freigelegt. Der Bereich mit dem Keramikgefäss in situ wurde daraufhin als Block präpariert und geborgen, der Rest des Befundes wurde an Ort und Stelle ausgegraben. Er erbrachte Keramikfragmente von mindestens fünf Gefässen.

Bei der Freilegung des Blockes im Atelier zeigte sich ein Keramikgefäss von ca. 45 cm Durchmesser mit schräg gekerbtem Randmuster auf der abgewinkelten Gefässmündung, welches umgekehrt, also mit dem Rand nach unten, in die Grube gesetzt worden war. Im humos-kohligen Verfüllmaterial fanden sich Boden- und Wandscherben dieses Gefässes sowie einzelne Scherben weiterer Gefässe.

Probenentnahme: Holzkohle für C14.

Datierung: archäologisch. Urnenfelderkultur, Spätebronzezeit.

AD GR, A. Gredig.

Font FR, Le Péchau 3

CN 1184, 553 230/186 040. Altitude 565 m.

Date de la découverte: mars 1994.

Site nouveau.

Fouille programmée (construction de la RN1). Surface de la fouille env. 400 m².

Habitat.

Lors d'une campagne de sondages mécaniques réalisée à l'emplacement de la future décharge du Péchau, nous avons rencontré, dans 2 sondages voisins, des groupements de tessons protohistoriques et de galets éclatés au feu pris dans une couche de sable limoneux gris. Les vestiges paraissent appartenir à la zone de rejet d'un habitat de l'âge du Bronze(?) de faible superficie, situé entre le pied de la falaise de molasse et le vallon occupé par le ruisseau de Crêt Moron.

Des vestiges romains recueillis dans les couches supérieures des sondages proviennent sans doute d'un établissement placé au-dessus de la falaise.

Datation: archéologique.

SAFR, T.J. Anderson et M. Bouyer.

Font FR, Le Péchau 4

CN 1184, 553 620/186 040. Altitude env. 565 m.

Date de la découverte: septembre 1994.

Site nouveau.

Sondages programmés (construction de la RN1). Surface de la fouille env. 2400 m².

Habitat.

Un habitat de grandes dimensions (au moins 2500 m²) a été mis en évidence sur le versant sud de l'interfluve entre les ruisseaux de Crêt Moron et de Chèvrefu, 400 m au nord-est de celui de Châbles/Le Péchau. Le site est à cheval sur l'affleurement de moraine qui occupe la partie haute du versant et sur les alluvions déposées par le ruisseau de Chèvrefu dans le vallon.

Les vestiges se répartissent en deux niveaux: le niveau principal a livré de nombreux tessons de l'âge du Bronze et des galets éclatés associés à une couche de colluvions enrichies en éléments organiques; le niveau inférieur, plus discret et localisé au SW par rapport au niveau principal, a livré un outil sur éclat de quartzite grossier.

Datation: archéologique.

SAFR, T.J. Anderson et M. Bouyer.

Frasses FR, Pré au Doux

CN 1184, 557 440/186 200 Altitude 455 m.

Date de la découverte: juin 1994.

Site nouveau.

Sondages programmés (construction de la RN1). Surface de la fouille env. 4800 m².

Habitat?

Au mois de juin 1994 une campagne de sondages à la pelle mécanique effectuée sur la commune de Frasses, au lieu-dit Pré au Doux, a amené la découverte d'un habitat protohistorique.

Cet habitat était implanté dans un méandre du ruisseau de l'Arignon et est menacé par le creusement d'un bassin de rétention lié à la construction de la RN1. Les vestiges rencontrés, tessons de poterie et galets éclatés au feu épars sur une surface d'environ 5000 m² et appartenant à au moins deux niveaux d'occupation, étaient associés à une couche de sable limoneux gris d'origine partiellement organique. D'après son aspect la céramique semble pouvoir être attribuée à l'âge du Bronze.

Datation: archéologique.

SAFR, T.J. Anderson et M. Bouyer.

Fully VS, Saxé, nouvelle école
voir Second Age du Fer

Kloten ZH, Waffenplatz/Aalbühl

CN 1071, 685 200/257 600. Altitude 430 m.

Date des fouilles: mars–juillet 1994.

Fouille de sauvetage programmée (construction de petits bâtiments à usage militaire). Surface de fouilles: env. 370 m² divisés en trois parcelles.

Habitats.

La fouille des traces d'une séquence d'habitats allant du début du Bronze moyen au Bronze final a produit avant tout une grande quantité de fragments de céramique, de même que quelques fosses et niveaux de pierres d'interprétation difficile au vu de l'exiguïté des surfaces de fouille. Une épingle dite «à tige quadrangulaire» percée en base de la tête, ainsi qu'une petite dague à deux rivets, constituent de bons marqueurs temporels. Le terrain de la zone fouillée était régulièrement inondé à l'époque de ces établissements, et la question de savoir si l'essentiel du site était ou non situé sur la très proche moraine frontale reste ouverte.

Des traces de l'occupation liée à la villa romaine d'Aalbühl implantée à proximité ont été remarquées dans la parcelle qui lui est la plus proche, sous la forme de canaux de drainage ou d'irrigation.

Datation: archéologique.

KA ZH, D. Jomini.

Küssnacht am Rigi SZ, Grossarni

LK 1151, 675 500/215 675. Höhe 525 m.

Datum der Notbergung: September/Oktobre 1994.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Bauprojekt).

Siedlung.

Während den Bauarbeiten am Golfplatz Küssnacht am Rigi fanden sich anlässlich einer von privater Seite durchgeführten Prospektion mittelbronzezeitliche Keramikscherben und Holzkohle in zwei verschiedenen Baugrubenprofilen. Die Fundstellen liegen rund 100 m östlich des Bauernhofes Grossarni auf einer Kuppe des von Meierskappel Richtung Luzern führenden Hügelzuges. Aufgrund der Fundverteilung könnte sich die eigentliche Siedlungsstelle auf der genannten Kuppe befinden. Aus der Region Küssnacht am Rigi sind etliche prähistorische Streufunde, nicht aber Siedlungsplätze bekannt.

Datierung: archäologisch. Mittlere Bronzezeit.

P. Moser, c/o KA ZG.

Löhningen SH, Bachtel

LK 1031, 683 200/284 075. Höhe: 470 m.

Datum der Grabung: April 1994.

Bibliographie zur Fundstelle: AS 9, 1986, 52–56.

Notgrabung (Hausbau). Grösse der Grabung ca. 420 m².

Siedlung.

Südwestlich des 1984 entdeckten Hausgrundrisses wurden im Zusammenhang mit dem Bau von drei Doppeleinfamilienhäusern erneut spätbronzezeitliche Siedlungsreste untersucht. Besonders überraschend war die Entdeckung eines aus Kalksteinen trockengemauerten Kanals von 40 cm Breite und 20 cm Höhe, mit einem Kanaldurchlass von 15×15 cm (Abb. 5). Einstweilen konnte er auf einer Länge von über 19 m freigelegt und untersucht werden. Der hangseitige Beginn des Kanals war T-förmig angelegt, durch Anfügen eines mit Steinen gefüllten 1.2 m breiten Quergrabens. Das talseitige Ende ist einstweilen nicht bekannt.

Mit dem Kanal wurde offenbar eine Hangquelle gefasst, und das Wasser vermutlich einer weiter talwärts liegenden Zisterne zugeleitet, wie sie von Savognin-Padnal oder St. Moritz bekannt sind. In der Untersuchungsfläche liess sich auch ein mit Steinen und Keramikscherben geschotterter, etwa 1.5 m breiter Weg nachweisen, der möglicherweise zu der südlich der Kantonsstrasse vermuteten Zisterne geführt hat. Die sonst eher spärlich angetroffene Siedlungsschicht mag darauf hinweisen, dass der spätbronzezeitliche Dorfkern entweder weiter hangaufwärts oder aber gar südlich der Kantonsstrasse lag. An Funden liegen einige für Landsiedlungen eher seltene Bronzeobjekte vor, unter anderem eine Pfeilspitze mit Dorn und das Fragment eines Gürtelhakens. Zwei Nadeln mit vierkantigem Schaft und Plattenkopf weisen auf die Anwesenheit älterer, erodierter mittelbronzezeitlicher Siedlungsreste hin.

Datierung: archäologisch. Mittel- bis spätbronzezeitlich.

KA SH.

Lully FR, Champ de la Faye

CN 1184, 555 140/186 640. Altitude env. 482 m.

Date de la découverte: juin 1994.

Site nouveau.

Sondages programmés (construction de la RN1). Surface de la fouille env. 5000 m².

Habitat.

Une série de sondages mécaniques ont été effectués en juin 1994, au lieu-dit Champ de la Faye, sur la commune de Lully à l'emplacement des pistes de chantier et d'accès du futur Viaduc. La RN1 traverse à cet endroit une dépression marécageuse qui alimente le ruisseau du petit Rilet et qui est limitée à l'est par la colline de la Faye et au nord par la butte du «Jau».

Ce bassin paraissait dès l'abord propice à des installations humaines. Cette impression a été confirmée par la découverte sur une basse terrasse du «Jau», à proximité immédiate du ruisseau, de deux groupements de vestiges associés à une couche de sable gris et comprenant des fragments de céramique de l'âge du Bronze, des galets éclatés et un éclat de silex. Les deux concentrations occupent une surface totale d'environ 5000 m².

Au-dessus du niveau protohistorique nous avons noté la présence de vestiges romains épars vraisemblablement transportés depuis la butte du «Jau».

Datation: archéologique.

SAFR, T.J. Anderson et M. Bouyer.

Lully FR, La Faye 4

CN 1184, 555 740/187 055. Altitude 479 m.

Date de la découverte: novembre 1993.

Site nouveau.

Fouille programmée (travaux annexes à la RN1). Surface de la fouille env. 2500 m².

Habitat.

L'habitat protohistorique découvert en 1993 est situé à la base du flanc nord de la butte de la Faye, en bordure d'une dépression peu marquée.

Très érodée et partiellement détruite par la nécropole romaine en amont, la couche d'occupation s'étend en aval jusque dans la dépression.

Les restes d'une ou plusieurs habitations couvrant une surface d'environ 600 m² ont été reconnus sous la forme d'alignements de blocs, d'empierrements de base d'habitation et d'aménagements en dalles de molasse et de schiste; quelques fosses et des

aires de rejet de galets éclatés au feu et de poterie, assez démantelées, ont été repérées en aval dans la dépression.

La fouille n'a pas livré de matériel très caractéristique. La céramique, généralement très mal conservée, paraît devoir être rattachée à l'âge du Bronze final.

Prélèvements: sédimentologiques, palynologiques.

Datation: archéologique.

SAFR, C. Agustoni, M. Bouyer et H. Vigneau.

Lully FR, La Faye 5.2

CN 1184, 555 930/186 930. Altitude env. 485 m.

Date de la découverte: août 1994.

Site nouveau.

Sondages programmés (construction de la RN1). Surface de la fouille indéterminée.

Au mois d'août 1994 des sondages mécaniques organisés sur le flanc est de la butte de la Faye, commune de Lully, nous ont permis de repérer deux grandes fosses aux parois rubéfiées, comblées de galets éclatés auxquelles étaient associés des tessons protohistoriques. Leur aspect nous incite à les rattacher à l'âge du Bronze.

La butte, qui domine le vallon où coule le ruisseau de l'Arignon, paraît fortement érodée si bien que les deux structures de combustion apparaissent directement sous la terre végétale. L'absence de couche archéologique conservée nous empêche de déterminer l'extension du site qui pouvait à l'origine occuper le sommet et le flanc Est de la butte.

Mobilier archéologique: galets éclatés, tessons.

Datation: archéologique.

SAFR, T.J. Anderson et M. Bouyer.

Märstetten TG, Bahnhofstrasse

LK 1053, 722 150/271 820. Höhe 415 m.

Datum der Bestandsaufnahme: 27.5.1994.

Neue Fundstelle.

Siedlung?

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Bauarbeiten).

Anlässlich der von einem Mitarbeiter des Amtes vorgenommenen Kontrolle wurde ringsum in den Böschungen der bereits vollständig ausgehobenen Baugrube für ein Mehrfamilienhaus ein dunkler SchwemmhORIZONT festgestellt. Nebst Holzkohleeinsprengeln enthielt er vereinzelt kleine Fragmente bronzezeitlicher Keramik. Aus einer weiteren, diffusen Schicht, nur wenig höher, konnte eine römische Sigillata-Scherbe geborgen werden. Der Fundplatz liegt im ehemaligen Schwemmbereich der Thur.

Datierung: archäologisch. Bronzezeit.

Amt für Archäologie TG.

Matzingen TG, Ronnen

LK 1073, 711 330–635/263 675. Höhe: 465 m.

Datum der Grabung: August–September 1994.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Erdgasleitung Winterthur-Bischofszell). Grösse der Grabung ca. 100 m².

Siedlung.

Anlässlich des Leitungsbaues wurde nordwestlich von Matzingen, in einer leichten Senke gelegen, eine Kulturschicht angeschnitten. Direkt unter der 0.30 m dicken Humusschicht kam beim Abhumusieren eine dunkelgraue, tonige, 0.50–0.80 m

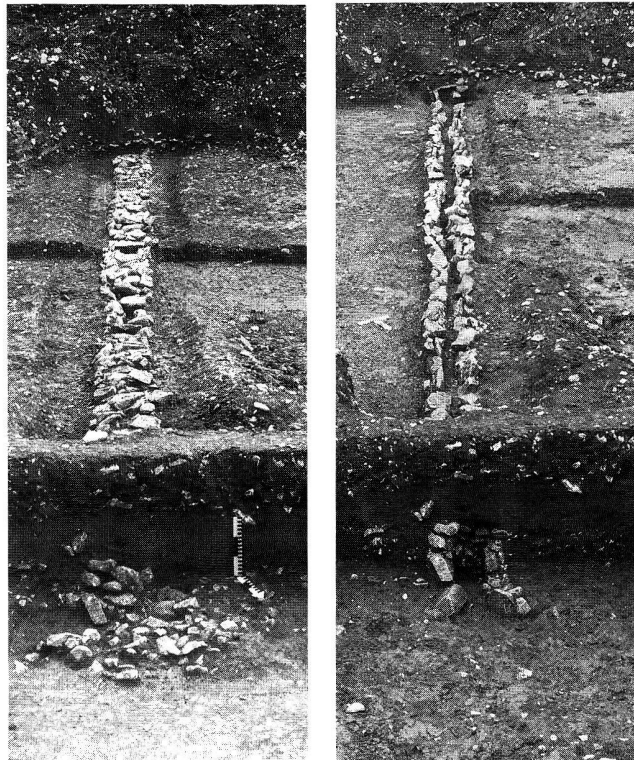


Abb. 5. Löhningen SH, Bachtel. Spätbronzezeitlicher Kanal mit T-förmigem Anfang (links), abgedeckt (rechts).

dicke Strate mit Holzkohleflocken, Steinen und zahlreichen Keramikfragmenten zum Vorschein. Im Grabenprofil und im Bereich der abhumusierten Fläche konnten einige mit Steinen verfüllte Gruben (Werkgruben?) und wenige Pfostengruben mit Verkeilsteinen nachgewiesen werden. Auch das umfangreiche keramische Fundmaterial, Hüttenlehmfragmente und Bruchstücke von Mahlplatten sprechen für eine Siedlung. Im Ost-West verlaufenden Leitungsgraben konnte die Schicht über eine Länge von 300 m verfolgt werden. Die Ausdehnung des Siedlungsplatzes ist noch nicht bekannt. Den Schichtverhältnissen in der Geländesenke nach zu urteilen, muss es sich um eine ehemalige Feuchtbodensiedlung handeln.

Faunistisches Material: schlechter Erhaltungszustand (noch nicht bearbeitet).

Probenentnahmen: botanische Schichtproben und C14-Proben (noch nicht datiert).

Datierung: archäologisch. Übergang mittlere/späte Bronzezeit.

Amt für Archäologie TG.

Morat FR, Combette et Vorder Prehl 1 voir Epoque Romaine

Morat FR, Vorder Prehl 2–3

CN 1165, 576 600/576 650. Altitude 499 à 503 m.

Date des fouilles: novembre 1993–octobre 1994.

Références bibliographiques: ASSPA 74, 1994, 177.

Fouille de sauvetage programmée (construction de la RN1). Surface de la fouille env. 1200 m².

Habitat.

La mise en service imprévue d'une décharge et d'un dépôt de terre végétale en amont de la zone fouillée au début de l'hiver 1993/94, a considérablement modifié les options et les objectifs archéologiques initiaux. En effet, une série de sondages mécaniques complémentaires a révélé une importante extension de l'habitat de l'âge du Bronze final en direction du nord-est et la présence d'au moins deux occupations plus anciennes, datées de la fin de l'âge du Bronze moyen et du Néolithique moyen II (voir Morat/Vorder Prehl 3, Néolithique). Les travaux de terrain ont alors été orientés vers la reconnaissance de ces zones où la conservation des vestiges, leur qualité ainsi que leur interprétation s'avéraient les meilleures.

Des fosses, des trous de poteau avec ou sans pierres de calage, des alignements ou des concentrations de matériel archéologique ont pu être rattachés à l'occupation de l'âge du Bronze moyen. Plusieurs ensembles céramiques (fig. 6) particulièrement intéressants par la variété des formes et des décors recensés (nombreux fragments décorés de triangles estampés ou excisés, anses en «X»), viennent enrichir notre connaissance concernant l'évolution des styles céramiques de la région des Trois Lacs à cette période.

L'habitat de l'âge du Bronze final qui recoupe partiellement l'occupation précédente, se caractérise par la présence de plusieurs constructions à charpentes sur poteaux plantés et d'une demi-douzaine de fosses de combustion sub-rectangulaires à remplissage de galets. Ces dernières, groupées et localisées en bordure orientale de l'habitat, indiqueraient l'existence d'une zone d'activités spécialisées. Toutefois, il faudra attendre la fin de l'étude typo-chronologique du matériel céramique et sa confrontation avec les datations absolues pour juger de la pertinence du modèle proposé. D'ores et déjà, des discordances apparaissent entre les quelques datations obtenues et les attributions typo-chronologiques traditionnelles.

Faune: peu abondante et pour l'instant indéterminée.

Prélèvements: sédimentologiques (M. Guélat), palynologiques (I. Richoz), macro-restes (C. Jacquat), charbons de bois pour datations.

Datation: archéologique et Tandétron. ETH-12750: 3350±70 BP, 1773–1492 BC cal. (95,3%). ETH-12749: 2710±55 BP, 940–796 BC cal. (96,7%).

SAFR, M. Mauvilly.

Oeschgen AG, Mitteldorf 87 (Ogn.94.1)

siehe Römische Zeit

Orbe VD, Boscéaz

voir Epoque Romaine

Otelfingen ZH, Bonenberg

LK 1070, 670 750/257 150. Höhe 450 m.

Datum der Grabung: Frühling/Sommer 1994.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 77, 1994, 184. Siedlung.

Von Anfang März bis Mitte April wurde im Anschluss an die Untersuchungen vom letzten Jahr eine weitere Fläche geöffnet. Innerhalb des fundführenden Schichtpakets waren zwei durch Steinkonzentrationen markierte Niveaus zu erkennen. Neben einer grossen Menge Keramik wurden zwei mittelbronzezeitliche Gewandnadeln geborgen.

Datierung: archäologisch.

KA ZH.

Payerne VD, En Planeise

CN 1184, 561 300/188 200. Altitude 445 m.

Date des fouilles: avril 1993–avril 1994.

Références bibliographiques: ASSPA 75, 1992, 193; 77, 1994, 178s.

Fouille de sauvetage programmée (construction de l'autoroute RN1). Surface totale explorée: env. 900 m² en fouille fine.

Habitat.

Le printemps 1994 a vu la fin d'une campagne de fouille de 12 mois sur le site terrestre du Bronze moyen d'en Planeise. Plusieurs centaines de structures en creux ont été relevées et près de 150000 tessons de céramique mis au jour.

Pressentie dès les premiers mois de la fouille, l'activité de bronziers sur le site a été mise en évidence par la découverte de plusieurs fonds de fours, de déchets de fabrication, de gouttes de métal et de scories. Une analyse, gracieusement réalisée par W. Fasnacht (Musée National de Zurich), a d'ailleurs livré, sur un échantillon d'argile scorifiée (fragment de four ou de creuset), les traces du contact avec le métal en fusion et corroboré ainsi l'interprétation des fouilleurs.

Si la très grande majorité des structures est stratigraphiquement rattachable à l'horizon principal (Bronze moyen), caractérisé par un niveau d'occupation unique, quelques fosses isolées, observées dans les strates supérieures, sont vraisemblablement à situer au Bronze final. L'époque romaine est également représentée par deux fossés rectilignes et parallèles, au comblement argileux presque stérile, distants d'une vingtaine de mètres et dont l'un a été observé sur une longueur d'une centaine de mètres. L'hypothèse de limites parcellaires ou cadastrales a pu être proposée.

Direction du chantier: T. Caspar, Archeodunum SA, Gollion.

Etude du mobilier céramique: J.-F. Buard.

Datation: archéologique.

D. Castella, Gollion.

Payerne VD, route de Bussy

CN 1184, 560 040–450/186 340. Altitude 447 m.

Date des fouilles: juillet–septembre 1994.

Références bibliographiques: ASSPA 75, 1992, 224; 76, 1993, 213s.; 77, 1994, 207s.

Fouille de sauvetage programmée (construction de l'autoroute RN1). Surface du sondage 60: 65 m².

Occupation (habitat?).

Dans le cadre de la troisième campagne de sondages le long de la route cantonale RC 517, outre quelques nouvelles sépultures, fosses et autres structures gallo-romaines, ont été mises en évidence les traces d'un site terrestre de l'âge du Bronze, partiellement perturbé par des fossés et un bras de rivière postérieurs. Déjà pressenti ces dernières années par quelques trouvailles isolées dans d'autres sondages proches, ce site de plaine, dont l'étendue n'est pas clairement définie, paraît assez proche de celui d'en Planeise, à 2 km au nord-ouest de là, tant par sa situation en rase campagne que par la seule présence de fosses (aux fonc-

tions délicates à établir) et d'un très abondant matériel céramique, majoritairement très grossier. Outre deux grandes fosses presque circulaires de grandes dimensions (2.5–3 m de diamètre), on peut souligner la présence d'une grande jarre semi-enterrée. Le mobilier métallique n'est quant à lui représenté que par une épingle de bronze. Trois échantillons de charbon de bois analysés par le laboratoire Archéolabs (réf. ARC94/R1741C) confirment – sans grande précision – une datation du site au Bronze final:

- fosse st.2: 3000±73 BP, 1430–1020 cal. BC (2 sigma).
- fosse st.4: 2914±120 BP, 1410–835 cal. BC (2 sigma).
- fosse st.5: 2626±116 BP, 900–400 cal. BC (2 sigma).

L'étude du matériel céramique permettra sans doute de resserrer ces datations.

Direction du chantier: F. Eschbach, Archeodunum SA, Gollion.

Datation: C14.

D. Castella, Gollion.

Reinach BL, Mausackerweg

LK 1067, 611 980/262 090. Höhe 292 m.

Datum der Grabung: 18.4.1994.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 77, 1994, 179f.

Ungeplante Notgrabung (Bauprojekt). Grösse der Grabung ca. 7 m².

Siedlung.

K. Stolz meldete Keramikfunde aus einer rund 15 cm mächtigen Kulturschicht; eine kleine Grabung ergab keinerlei Befunde, die damit in Zusammenhang hätten gebracht werden können. Die diffuse Kulturschicht muss zu der Siedlung Reinach-Langrüttliweg gehört haben, von wo ähnliche Beobachtungen vorliegen.

Datierung: archäologisch. Bronzezeit.

AMABL, J. Tauber.

Rekingen AG, Bierkeller (Rek.94.1)

LK 1050, 666 280/269 150. Höhe 352 m.

Datum der Grabung: 19.4.–27.6.1994.

Neue Fundstelle (Bronzezeit).

Alte Fundstelle (römische Epoche).

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 46, 1957, 132–134; M. Hartmann, Die Römer im Aargau (1985) 193.

Geplante Notgrabung (Vergrösserung und Sanierung der Sportanlage). Grösse der Grabung ca. 200 m².

Bewuchsmerkmale auf Luftaufnahmen liessen erwarten, dass mit der Sportplatzvergrößerung südwestlich des römischen Herrenhauses Rekingen-Ruchbuck weitere Gebäudereste in Mitleidschaft gezogen würden. Die vorausgehende Ausgrabung ergab lediglich einzelne auslaufende und schlecht erhaltene Fundamentzüge in einer weitgehend gestörten römischen Siedlungsschicht.

In der südwestlichen Fortsetzung der Ausgrabung wurde neu eine massive bronzezeitliche Kulturschicht entdeckt, die aus einer Massierung von Hitzesteinen bestand, unter denen schwache, schwierig erkennbare Strukturen lagen, die nicht befriedigend interpretiert sind. Aus der Kulturschicht, die auf einer Fläche von rund 100 m² freigelegt wurde, stammen ca. 130 kg gut erhaltene Keramikfragmente sowie eine Pfeilspitze aus Bronze.

Faunistisches Material: div. Knochen.

Probenentnahmen: Makroreste.

Datierung: archäologisch. Bronze D; römische Epoche.

Aargauische Kantonsarchäologie.

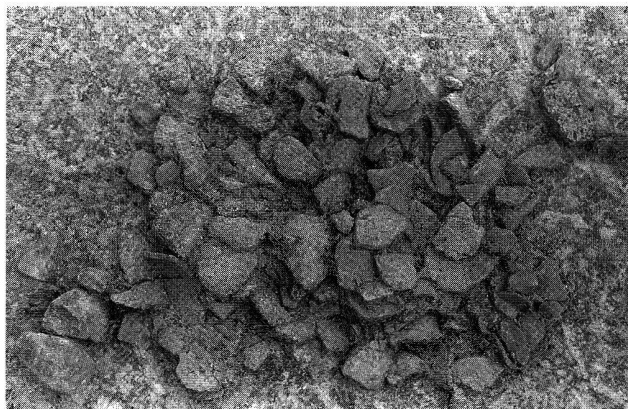


Fig. 6. Morat FR, Vorder Prehl 2–3. Structure 48.1, déc. 1, âge du Bronze moyen: amas de céramique dans une fosse.

Risch ZG, Holzhäusern, Golfpark Sonnhalde
siehe Römische Zeit

Sion VS, Colline de Tourbillon
voir Néolithique

Sion VS, place des Tanneries
voir Epoque Romaine

Steinhausen ZG, Eschenmatt

LK 1131, 679 780/227 820. Höhe 430 m.

Datum der Fundbergung: 11.1.1994.

Neue Fundstelle.

Aushubüberwachung.

Siedlung.

Während dem Baugrubenaushub kamen in etwa 1 m Tiefe einige bronzezeitliche Keramikscherben und Hitzesteine zum Vorschein. Im Vorjahr konnten rund 100 m westlich verschiedene Funde aus Jungstein-, Bronze- und Latènezeit getätigt werden.

Datierung: archäologisch. Bronzezeit.

KA ZG, St. Hochuli und J. Weiss.

Stettfurt TG, Laubi/Churzenbühl

LK 1073, 714 320/263 960. Höhe 482 m.

Datum der Grabung: September 1994.

Ungeplante Notgrabung (Erdgasleitung Winterthur-Bischofszell). Grösse der Grabung ca. 6 m².

Grube.

Nördlich des Weilers «Laubi» wurden im Südprofil des bereits ausgehobenen Leitungsgrabens rund 0.80 m unter dem heutigen Niveau eine grubenartige Eintiefung mit unterschiedlichen Verfüllschichten festgestellt. Die ursprünglich mehr oder weniger kreisrunde Grube mit einem Durchmesser von 1.50 m und einer Tiefe von 0.80 m enthielt zahlreiche Keramikfragmente, Bronzeschlacken sowie wenige Knochenfragmente. Wie festgestellt werden konnte, war eine den Grubenboden überziehende Brandschichtlage nicht an Ort entstanden, sondern eingebracht worden. Ob es sich bei den zahlreich gefundenen kalzinierten Kno-

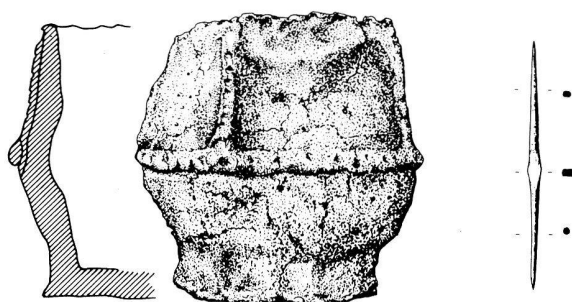


Fig. 7. Vufflens-la-Ville VD, En Sency. Tumulus. Mobilier en dépôt dans l'inhumation, alène losangique en bronze et gobelet en céramique. Ech. 1:2.

chensplittern um menschliche Reste handelt, ist noch abzuklären.

Faunistisches Material: wenig (noch nicht bearbeitet).

Probenentnahme: botanische Schicht- und Einzelproben, Holzkohle für C14-Datierung.

Datierung: archäologisch. Bronzezeit.

Amt für Archäologie TG.

Vufflens-la-Ville VD, En Sency

CN 1242, 530 803/157 623. Altitude 443 m.

Date des fouilles: 2.5.–19.8.1994.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage programmée (extension de la gravière communale). Surface explorée de 55 m².

Tombes.

La fouille avait pour objectif de démonter l'empierrement de surface menaçant la stabilité de la portion conservée du tumulus. Celui-ci comprend une inhumation double simultanée d'adultes déposés tête-bêche, un homme tête à l'ouest et une femme au-dessous. Le mobilier (fig. 7) comprend une alène en bronze et une céramique à cordon orthogonal en dépôt. Une pointe de flèche à pédoncule en silex se situe dans l'inhumation. Les corps sont inhumés en fosse profonde dans un coffre entre deux rangées de blocs. La fosse est scellée par une couche de sédiment rapporté limitée à la surface de l'inhumation, puis par la formation du tumulus. L'empierrement conservé pour moitié présente plusieurs phases de construction; possible structure quadrangulaire sur l'inhumation puis agencement circulaire au moyen de deux ou trois ceintures de blocs concentriques servant de retenue à une couverture de terre et de blocs. Le centre du tumulus conserve une structure en pierres sèches. Diamètre conservé de 11 m, rayon supérieur ou égal à 5 m.

Une incinération recoupe le tumulus en respectant l'aspect extérieur, simple fosse avec dépôt de céramique, d'ossements brûlés et d'une épingle en bronze. La fouille de la périphérie est prévue, une inhumation tête à l'est est déjà repérée.

Matériel anthropologique: Deux squelettes (destruction partielle à la découverte). Ossements incinérés.

Prélèvements: charbons pour C14.

Datations: archéologique. Bronze ancien (inhumation centrale).

F. Mariéthoz et P. Moinat, mandat du Service MHA VD.

Wagenhausen TG, Kaltenbach, Talacker

LK 1032, 705 300/279 000. Höhe 438 m.

Datum der Grabung: 23.–26.8.1994.

Neue Fundstelle.

Ungeplante Notgrabung (Neubau Erschliessungsstrasse). Grösse der Grabung ca. 20 m².

Siedlung?

Nach einer Fundmeldung sollen im Jahre 1919 in nächster Nähe des Bauplatzes römische Mauerreste freigelegt worden sein. Anlässlich der Bauüberwachung wurde im Einmündungsbereich der neuen Erschliessungsstrasse in die Hauptstrasse ein bronzezeitlicher Schwemmhorizont festgestellt. Ein kleiner Geländeeinschnitt erlaubte uns, diesen Horizont zu dokumentieren und wenige stark fragmentierte Keramikscherben zu bergen.

Datierung: archäologisch. Bronzezeitlich.

Amt für Archäologie TG.

Weingarten TG, Grüssi

siehe Römische Zeit

Zug ZG, Sumpf

LK 1131. Höhe 678 850/226 300. Höhe 414 m.

Datum der Fundbergung: Februar 1994.

Bibliographie zur Fundstelle: M. Seifert, Tugium 10, 1994, 120–128.

Ungeplante Notbergung (Infrastruktur-Bauarbeiten). Grösse der Grabung ca. 200 m².

Siedlung.

Das nicht gemeldete Ausbaggern eines Entwässerungsgrabens auf einer Länge von mehr als 150 m im Bereich der altbekannten, spätbronzezeitlichen Siedlungsstelle Sumpf förderte gegen 4000 Keramikscherben und zahlreiche weitere spätbronzezeitliche Artefakte aus Ton, Stein und Bronze zu Tage. Weiter wurden aus dem Aushub über 25 kg verkohlte Getreideproben, einige Knochen und 188 Konstruktionshölzer gesammelt. Es zeigte sich, dass ganze Erdblöcke mit noch erhaltener spätbronzezeitlicher Schichtabfolge herausgerissen worden waren.

Faunistisches Material: Bearbeitung durch Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel, J. Schibler.

Probenentnahmen: Botanik (Bearbeitung durch Labor für Archäobotanik der Universität Basel, St. Jacomet und S. Karg), Dendrochronologie (Dendrolabor des BfA Zürich, M. Seifert).

Datierung: archäologisch, Dendrochronologie. Spätbronzezeit.

KA ZG, St. Hochuli und M. Seifert.

Zürich ZH, Breitingenstrasse (Rentenanstalt)

LK 1091, 682 820/246 360. Höhe 402.90 m.

Datum der Grabung: 27.6.–22.7.1994.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Neubauprojekt). Grösse der Grabung 190 m².

Ufersiedlungen.

Die Fundstelle liegt ca. 25 m östl. der 1961 untersuchten Fundstelle Breitingenstrasse (Horgen und Pfyn) und ca. 50 m nördl. des Fundplatzes Breitingenstr. 5–9 (Zürich Versicherung; Schnurkeramik, Horgen, Pfyn).

Im Bereich der geplanten Unterkellerung vorgängig eine Trockeneissondierung vorgenommen, da mit auslaufenden Schichten der beiden oben erwähnten Siedlungsplätze zu rech-

nen war. Dabei sowie in einer 4×40 m grossen Sondierfläche zeigten sich vier dünne, braun verfärbte, z.T. sandige Seekreidebändchen, welche als Reduktionshorizonte angesprochen wurden. Im weiteren Verlauf der Grabungstätigkeiten wurden nur die beiden oberen Schichten 1 und 2 gegraben, da die Schichten 3 und 4 fundleer waren. Die Schicht 2 beinhaltete sehr wenige Funde. In Schicht 1 lagen auf einer Fläche von rund 25 m² in drei SW-NE laufenden Reihen insgesamt 22 Pfahlschuhe bzw. Flecklinge. Sie waren mehrheitlich aus halben Erlenstämmen gefertigt und besaßen noch Rinde. Einige wiesen Fäll- und Ablängspuren auf. Auffallend war die relativ bescheidene Grösse der Pfahlschuhe (ca. 50×20×9 cm) und die sehr ähnliche Herstellungsweise: halbrunder Querschnitt, zentrales, rechteckiges Loch, dessen umliegender Bereich oval abgeplattet war. In der Mehrzahl der Pfahlschuhe steckten noch Eichenpfähle mit einem runden Querschnitt über dem Pfahlschuh und unterhalb desselben einem

rechteckigen. Die meisten Pfähle waren von unten mit einem Keil oder Fällholz im Loch des Pfahlschuhes fixiert.

Ca. 4 m und 11 m nördlich der letzten Pfahlschuh-Reihe zeigte sich je eine Pfahlreihe. Sie können als eine Art Zaun interpretiert werden, da zwischen den Pfählen eine Anhäufung von feinen Ästen, z.T. mit paralleler Ausrichtung zu beobachten war. Nördlich der zweiten Reihe sind keine weiteren Pfähle mehr beobachtet worden, so dass wir davon ausgehen können, den äussersten Randbereich einer Siedlungsstelle erfasst zu haben.

Archäologische Kleinfunde: wenige frühbronzezeitliche und ein spätbronzezeitliches Keramikfragment.

Probenentnahmen: 118 Holzproben (Dendrodatierungsversuch negativ).

Datierung: archäologisch.

BfA Zürich, E. Schumacher.

Ältere Eisenzeit – Premier Age du Fer – Prima Età del Ferro

Baar ZG, Baarburg

LK 1131, 684 440/228 620. Höhe 662 m.

Datum der Grabung und Prospektion: 11.–29. Juli 1994.

Alte und neue Fundstellen.

Bibliographie zur Fundstelle: I. Bauer, JbSGUF 75, 1992, 155–163; I. Bauer und St. Hochuli, Heimatbuch Baar 1991/92, 13–25; H. Béarat und I. Bauer, Germania 72, 1994, 67–93.

Geplante Not- und Forschungsgrabung, Prospektion (Erosion). Grösse der Grabung ca. 20 m².

Siedlung.

In Zusammenarbeit mit 12 Studierenden des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Bern, unter der Leitung von Professor W.E. Stöckli, führten wir Geländebegehungen, Bohrungen und zwei Sondiergrabungen durch. Es lassen sich drei Siedlungsplätze erkennen:

1. Im Süden befindet sich die bereits bekannte, ca. 1 ha grosse Siedlungsstelle mit Funden aus der späten Bronzezeit, der späten Hallstattzeit (um 500 v. Chr.) und der Römerzeit. Wahrscheinlich muss noch mit einer früh- bis hochmittelalterlichen Besiedlung gerechnet werden. Die wichtigsten Neufunde sind weitere Stücke hallstattzeitlicher Drehscheibenkeramik und eine römische Münze, ein As des Gordianus III. (RIC IV, 3, S. 51, Nr. 328b) aus der Zeit von 243–244 n. Chr.

2. Neu wurde ein prähistorischer Siedlungsplatz von mindestens 1 ha Grösse im Norden festgestellt. Wieder ist die Zeit um 500 v. Chr. vertreten (u.a. eine späthallstattzeitliche Fusszierfibel, Abb. 8). Ausserdem ist aufgrund der Keramik mit einer Besiedlung während der frühen und mittleren Bronzezeit zu rechnen.

3. Noch nichts genaueres lässt sich über den gleichfalls neu entdeckten, prähistorischen Siedlungsplatz am westlichen Plateaurand aussagen. Nebst bronze- und eisenzeitlichen Geschirrscherben lassen dort gefundene Feuersteine selbst eine neolithische (jungsteinzeitliche) Besiedlung nicht ausschliessen.

Probenentnahmen: Holzkohle für C14-Analysen.

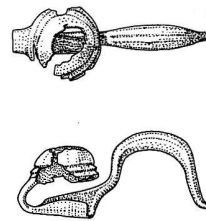


Abb. 8. Baar ZG, Baarburg. Prospektion 1994. Bronzene Fusszier-Fibel, späthallstattzeitlich, um 500 v. Chr. Zeichnung KA ZG, S. Nüssli Baltensweiler. M 1:1.

Datierung: archäologisch. Früh-, Mittel- und Spätbronzezeit, späte Hallstattzeit (um 500 v. Chr.), römische Epoche, Mittelalter. *KA ZG, St. Hochuli; Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen der Universität Bern, W.E. Stöckli.*

Brig-Glis VS, Gamsen, Waldmatte
siehe Second Age du Fer

Bussy FR, Les Bouracles

CN 1184, 559 335/186 430. Altitude 449 m.

Date des fouilles: fin janvier au début avril 1994.

Site nouveau.

Fouille programmée (construction route cantonale Payerne-Estavayer). Surface de la fouille env. 500 m².

Habitat. Tombe.